

Rindenkrankheiten an Obstbäumen

Verschiedene Rindenkrankheiten bedrohen seit einigen Jahren unsere Obstbäume. Das Schadbild gleicht dem des Krebsbefalls, doch sind die Verursacher meist zwei Pilzkrankheiten. Der Diplodia-Rindenbrand dringt zunächst über Wunden in das Holz ein, danach folgt ein Weißfäulepilz namens Spaltblättling (Schizophyllum).



Symptome

Bei Befallsbeginn löst sich die Rinde unter Schwarzfärbung des darunter liegenden Holzes ab und erinnert an einen Feuerschaden. Später schält sich die Rinde ab, das Randgewebe vernarbt, der Pilz wächst aber dennoch weiter.

In den Befallsbereichen bilden sich in großer Anzahl 0,1 bis 3 mm große, schwarze Fruchtkörper, die teilweise auf dem Holz einen Belag bilden. Die Symptome, die auch als „Schwarzer Krebs“ bezeichnet werden, sind vor allem an den Stamm- und Astbereichen festzustellen, die der Sonne direkt exponiert sind. Bäume an trockenen Standorten sind besonders bedroht.

Der Erreger des Diplodia-Rindenbrands kommt ursprünglich aus dem Mittelmeerraum und befällt dort Kiefern und Pinien. Dieser wärmeliebende Pilz fand in den Trockenjahren 2003 und 2004 auf bereits vom Sonnenbrand vorgeschädigten Bäumen einen optimalen Nährboden.

Über die Wunden, die der Diplodia-Rindenbrand verursacht hat, dringt später der Spaltblättlingpilz ein. Dieser zählt zu den holzerstörenden Weißfäulepilzen. Er ist an den kleinen weißen Fruchtkörpern gut erkennbar.

Bekämpfung

Eine direkte Möglichkeit, den Diplodia-Rindenbrand chemisch zu bekämpfen steht leider nicht zur Verfügung. Wichtig ist es, die Bäume keinesfalls zu verletzen, z.B. beim Grasmähen, und nach Möglichkeit für eine ausreichende Wasserzufuhr sorgen. Die losen Rindenpartien werden bis zum gesunden Holz entfernt und vorbeugend mit einem fungizidhaltigem Wundverschluss z.B. Tervanol (Zulassungsende 31. November 2011) verstrichen.